



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

3 Vom Göttlichen Wesen/ oder daß nur ein Gott sey

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Item der Geist der Weisheit kame in mich/  
als ich uns denselben anhielte.

Hierauf hastu gute Ursach dich vor Gott  
zu verdammbigen/ das du so wenig von den  
Sachen hast/ welche zur Erkantnis Gottes  
erfordert werden. Lasse under dessen nicht ab  
auff Gott zu vertrauen und zu hoffen/ das  
er dir was hierzu nohtwendig/ geben werde:  
dieweil Er dich so freulich zu dieser Erkant-  
nis annahmet.

## COLLOQUIUM.

In deinem Gespräch lobe und dancke  
dem gütigen Gott/ das Er dich zur Erkant-  
nis seiner Göttlichen Vollkommenheiten  
ruffen thut. Mache dir endlich oft den Tag  
durch ein Verlangen Gott und seine Voll-  
kommenheiten zu erkennen.

## Die 3. Betrachtung.

Von dem Göttlichen Wesen/  
oder das ein Gott  
sey.

## 1. Punct.

Wegwe/ wie das neben dem Christlichen  
Glauben/ welcher uns dahin haltet/ das  
wir einen Gott glauben/ hundertley andere  
Ursachen haben/ welche uns gleichsam zwin-  
gen an einen Gott zu glauben: und das in  
dieser sichtbarer Welt ein unsichtbarli-  
cher/ über alles erhöheter Geist sey/ welcher der  
Anfang und das End aller Ding/ so Er durch  
seine Allmacht herfür gebracht/ oder erschaf-  
fen/ durch seine ewige Weisheit regiret/ und  
auff sich selbst/ als zu ihrem letzten Ziel und  
End richte: Item an welchem alle Ding  
hängen/ welcher von Ihm selbst ist/ und an

keinem anderen hängen thut. Ein solcher uns-  
sichtbarlicher und über all erhöhteter Geist  
wird Gott genant. Erwege alhie die natur-  
liche Ursachen/ mit welchen dieses kan erwies-  
sen werden/ und ziehe auff allem deinen Zug-  
Erslich erwege wie das nie kein Volk oder  
Geschlecht auff Erden gewesen/ wie das nie  
kein kluger und verständiger Mensch under  
der Sonnen gefunden worden/ welcher nicht  
eine Gottheit erkennet/ ungeachtet das er die-  
selbige nicht gesucht oder gefunden/ da sie zu  
finden war. Zum Zeichen dieses/ so findestu  
keinen Menschen/ welcher nicht/ wan er in  
gehlunge Gefahr oder Unglück fallet auff na-  
türlicher Ingebung/ ohne weiters Beden-  
cken/ Gott umb Hülff anruffet. Zum 2. erwe-  
ge/ wie das alle Creaturen/ so umb dich her-  
umb seynd/ gleichsam mit heller Stimm ruf-  
fen und bezeugen/ das ein Gott sey. Die  
Himmel zeigen uns solches an mit ihrer un-  
begreiflicher Schöne/ mit ihrem behenden  
und örderlichen Umblauff/ mit so vielen  
underschiedlichen Gestirn/ mit dem Glanz  
und Schein der Sonnen und des Mons/  
auff welchem der Tag und die Nacht/ und  
underschiedliche Zeit des Jahrs erfolgen.  
Deswegen dan auch der Königlische Pro-  
phet David Psalm. 18 sagt: Die Himmel  
geben uns die Glory und Herligkeit  
Gottes zu verstehen. Item Psalm 103.  
Gott dähnet und strecket die Him-  
mel auß/ gleich wie eine Haut/ auff  
welcher gleichsam mit grossen Buchstaben  
seine Allmacht/ seine Weisheit/ und andere  
Vollkommenheiten geschrieben stehen.  
Item so zeigen uns solches an die vier Ele-  
menten/ und alles was under der Sonnen  
ist: die Luft mit so vielen unterschiedlichen  
Vögeln: das Meer mit unzählbaren viel und  
mancherley Fischen: die Erd mit so viel  
Bäumen/ Blumen/ Kräutern/ Früchten/  
ff 2 Ebie

P.  
PuffrenL. II.  
urs II



Zhieren/ Silber- und Gold-Gruben/ und  
 anderen dergleichen Gewächs: das Feuer/ so  
 viel Himmel-Wunder: die Wasser-Brun-  
 nen/ bey welchen so viel ungewöhnliche seltsa-  
 me Sachen zu sehen; die schöne Ordnung/  
 welche sich unter allen Creaturen sehen lasset;  
 der grosse Unterscheid/ und die Menge un-  
 der denselben; die unterschiedliche natürliche  
 Eigenschaften und Neigungen; die schöne  
 und zierliche Maß/ welche unterschiedliche  
 Theil an einem Ding gegen einander haben.  
 Die Einigkeit/ welche unter allen Sachen  
 dieser Welt sich finden lasset/ damit ein jed-  
 weders dahin komme/ darzu es erschaffen ist.  
 Wer ist nun/ der mit/ wan er alles/ was ob-  
 gemelt/ wohl erwogen hat/ sagen und bekem-  
 nen muß/ daß ein Gott sey/ welcher alles dies-  
 ses in so guter Ordnung zu einem gewissen  
 Ziel und End erschaffen habe?

Sage dem ewigen Gott Lob und Danck/  
 daß er sich jetzt (da er zuvor von Ewigkeit her  
 allein ihm selbst bekant) durch seine Crea-  
 turen bekant gemacht; welche/ so viel ihrer  
 feynd/ miteinander ruffen und schreyen daß  
 sie von Gott erschaffen worden/ daß sie von  
 Gott erhalten werden/ daß sie nicht von ih-  
 nen selbst kommen/ noch sich selbst erhal-  
 ten oder regieren. Sie feynd gleichsam ein  
 groß schönes Buch/ in welchem so viele  
 Buchstaben oder Wort/ als der Creaturen  
 feynd/ so die Glory und Göttliche Herlich-  
 keit anzeigen. Ach Gott möchte ich dich  
 gnugsam loben und preysen! Lobet/ dancket  
 und preysset mit mir alle Creaturen. Benedi-  
 cite omnia opera Domini Domino.

## 2. Punct.

Erwege alles was an dir ist/ so wirstu  
 hell und klar sehen/ daß ein Gott sey/ und mit  
 dem David sagen/ mirabilis facta est scientia

tua ex me. O wie ist die Erkenntnis  
 welche ich von dir habe / auß mir  
 selbst (oder auß Bedenckung me-  
 nes selbst) so wunder und seltsam  
 Erstlich sehe an die natürliche Vernunft  
 und das innerliche Liecht/ welches gleich  
 ein glanzender Straal/ so von dem Gött-  
 lichen Angesicht herfür scheinet und uns  
 lasset/ daß ein höchstes Gut/ und ein  
 greifliches Wesen/ so vor allen Dingen  
 wesen. Zum 2. Die natürliche Neigung  
 und Antrieb/ welcher von ihm selbst den  
 Menschen zu dem bringet/ und gleichsam  
 was rechter Vernunft/ und der geraden  
 Weg alles Guts/ gemäß ist/ das ist Gottes  
 Geist/ daß wir ihn lieben/ ehren/ gehor-  
 men und bekennen daß ein Gott sey. Zum 3.  
 an deine vernünftige Seele/ so anders  
 als ein unsichtbarlicher und unsicht-  
 bar Geist in dem Leib/ also zu sagen in sich  
 welcher absonderlich und ohne den Leib  
 kan / seinem eigenem Wesen nach zu re-  
 gieren. Item welcher durch seine drey Kräfte  
 Gedächtnis/ Verstand und Willen  
 der same Sachen würcket; welcher men-  
 sich über alle sichtbarliche/ leiblich-  
 Sachen erhebt / unterschiedliche  
 und Wissenschaft erdencket / und un-  
 löstliche Ding erfindet/ welcher end-  
 lüchlich und bequem sich selbst und  
 zu regiren und anzuführen/ und so gar  
 der Leib vergangen und verfaulet/ un-  
 verret verbleibt. Dieser Geist oder Seele  
 gibt dir Zeugnis daß ein Gott sey/ oder  
 ein anderer unsichtbarlicher / unsicht-  
 bar Geist sey/ von welchem alle andere  
 herkommen/ der sie erschaffen/ welcher  
 unter allen sey / welcher einem jed-  
 wem Ding sein Wesen und Leben gebe /  
 welches alles regiere und anordere/ welcher  
 alles Gut/ so er an ihm selbst hat/ mittheilt



(gleich wie die Seel/ dem Leib und allen seinen Gliedern ihre Krafft mitzuteilen pflegt) ungeachtet daß er selbst an keinem andern hange / und daß er an ihm selbst eriglich verbleibe/ wan schon alles vergehen und zu nichts werden sollte (gleich wie die Seel verbleibt / ob schon der Leib zu Aschen verbrennet/ und zu Erd worden sey.) Zum 4. Sehe an die wunderbarliche/ artliche/ zierliche Vereinigung der Glieder des menschlichen Leibs/ und lebendigen Gebäws/ die große Menge und Unterschied der Glieder des menschlichen Leibs/ die Ordnung und einander/ und unterschiedlichen Gebrauch und Amt eines jedwedern. Es sey so gering als es wolle / die Einigkeit und Vergleichung unter einander/ ob sie schon einander zu wider seyn; damit also der Leib bey dem Leben erhalten werde. Alles dieses/ und dergleichen wunder seltsame Sachen mehr/ welche sich in dem lebendigen Gebäw des menschlichen Leibs befinden/ zeigen wahrhaftig an/ daß ein Gott sey; daher der Prophet David sagt: Omnia ossa mea. Alle meine Gebein/ O Herz/ ruffen und sagen / daß deines gleichen nicht zu finden.

Nach mein Gott und Herz / wie höchlich bin ich dir verpflichtet/ daß du mir ein so herrliches und kräftiges Mittel / an mir selbst gegeben/ dich zu erkennen; wan ich sonst kein ander Mittel oder Creatur (auf welcher ich dich erkennen möchte) als mich selbst hätte / so were es mehr als zu viel. Ich muß mich vor deiner Majestät schämen/ daß ich deinem Furnehmen so schändlich zu wider gehandelt / und auf ungebürlicher Lieb gegen meinen Leib und Seel / Gelegenheit genommen deiner zu vergessen; und durch den Mißbrauch meiner Seel und meines Leibs mit meinem Thun und Lassen geläugnet daß ein Gott sey. Ich bin gänzlich des

Willens/ daß ich in das künftige/ mit deiner Gnad in mich selbst gehen wolle / dich in mir selbst zu erkennen; und so wohl meinen Leib / mit allen meinen Gliedern; als auch meine Seel mit allen ihren Kräften/ mit allein als Geschäft deiner Göttlichen Allmacht/ sondern auch als Wahrzeichen/ daß du ein wahrer Gott seyst zu erkennen/ zu ehren/ und im geringsten nicht zu mißbrauchen.

## COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit der heiligen Dreyfältigkeit/ welche darumb in Erschaffung der Creaturen gewürcket / damit man auf denselben Gott erkennen sollte.

Befleisse dich den heutigen Tag durch/ in Anschauung der Creaturen dein Gemüth und Herz oft zu Gott zu erheben; Verehere Gott in ihnen/ erfreue dich mit ihnen daß sie Gott darumb erschaffen/ damit du ihn auf Erkenntnis derselben erkennen solltest. Zum 2. Gib wohl acht auf dich selbst/ damit du nichts unordentlichs/ weder an deinem Leib noch an deiner Seelen begehst/ daß demselben/ welcher dir beyde darumb gegeben hat/ auff daß sie seiner Glory und Herrlichkeit Zeugnis geben solten/ mißfallen möge. Zum 3. Ube dich oft im Glauben / daß ein Gott sey. Seuffte oft nach dem Himmel nach deinem Gott.

P.  
ruffenI. II.  
urs II